Nr. 182. | Dienstag, 6. August | 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.
XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Vorstädtischer Graben 60 und Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der Kampf bei Weißenburg am 4. August 1870.

Während auf dem nördlichen Kriegsschauplatze, bei Saarbrücken, dem rechten Flügel des deutschen Heeres gegenüber, die französische Armee die deutsche Grenze auf einen Tag überschritt, trat auf dem südlichen Kriegsschauplatze der entgegengesetzte Fall ein. Die von dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen befehligte 3. Armee, aus den süddeutschen Truppen und zwei norddeutschen Armeecorps bestehend, überschritt bei Weißenburg die Grenze und lieferte hier dem Feinde ein siegreiches Treffen.

Die vom Kronprinzen commandirte 3. Armee bestand bekanntlich aus dem 1. und 2. bairischen Armeecorps, deren ersteres sich am 4. August auf dem Anmarsch von Germersheim her befand, während das letztere die Gegend von Landau und Bergzabern erreicht hatte. Ferner gehörten zur 3. Armee die badische und württembergische Division, die an der Eisenbahnbrücke von Maxau zu beiden Seiten des Rheines standen und auf



die jenseits der Grenze gelegene französische Festung Lauterbach marschirten, sodann gehörten das 5. und 11. norddeutsche Armeecorps zu dieser Armee, welche beide etwas hinter der Linie Bergzabern-Maxau standen.

Am 4. August Morgens setzte sich die 3. Armee nach Süd-Südwesten in Marsch, um in breiter Front die Grenze, welche zum Theil durch die Lauter, ein linkes Nebenflüßchen des Rheins, gebildet wurde, zu überschreiten. Jenseits derselben befanden sich die ehemals befestigten „Weißenburger Linien“, den Brückenkopf der die Lauter überschreitenden Chaussee von Landau nach Wörth und Reichshofen bildete das befestigte Weißenburg.

Auf französischer Seite waren die Weißenburger Linien nicht weiter besetzt, sondern nur einige Bataillone auf Vorposten nach Weißenburg entsandt, während das Gros westlich des südlich von Weißenburg belegenen Schlosses Geisberg Aufstellung hatte. Im ganzen stand hier auf französischer Seite nur eine Division unter General Douay. In unserem beistehenden Kartenbilde ist nun als „erstes Moment“ genau jene Stellung wiedergegeben, in der sich die diesseitigen Truppen im ersten Theile des Gefechtes, während des Angriffes auf Weißenburg, befanden. Aus den den verschiedenen Signaturen beigesetzten Bezeichnungen der Truppentheile ist deren Theilnahme am Gefechte genau zu ersehen. Ueber den Verlauf des Treffens schreibt Graf Moltke in der Volks-Ausgabe der Geschichte des deutsch-französischen Krieges wie folgt:

Schon früh Morgens stießen auf dem rechten Flügel die Baiern auf lebhaften Widerstand vor den sturmfreien Mauern von Weißenburg. Bald jedoch überschritten die preußischen Corps die Lauter weiter unterhalb. General v. Bose führte das 11. zur Umfassung des feindlichen rechten Flügels auf den Geisberg vor, während General v. Kirchbach mit dem 5. gegen die Front der feindlichen Stellung anrückte. Inzwischen waren 30 Geschütze gegen den Bahnhof von Weißenburg angefahren. Unter blutigen Kämpfen wurde derselbe und dann auch die Stadt genommen.

General Douay hatte den durch die Bewegung des 11. Corps gegen den Geisberg ernstlich gefährdeten Rückzug bereits um 10 Uhr befohlen. Diesen zu ermöglichen, leistete das überaus haltbare Schloß gleichen Namens den hartnäckigsten Widerstand. Vergeblich stürmten unter den größten Opfern die Grenadiere des Königs-Regiments Nr. 7 gegen dasselbe an; erst als es mit äußerster Anstrengung gelungen war, Artillerie auf die Höhe zu bringen, ergab sich die Besatzung.

Die französische Division hatte drei deutsche Corps auf sich gezogen und nach kräftiger Gegenwehr, wenn auch unter starken Einbußen und in großer Auflösung, den Rückzug bewerkstelligt. Ihr tapferer Führer war im Kampfe gefallen. Auf deutscher Seite hatte man den verhältnißmäßig sehr erheblichen Verlust von 91 Offizieren und 1460 Mann zu beklagen. General von Kirchbach war in den vordersten Reihen verwundet worden.

In unserem Kartenbild ist durch besondere Signatur (Kreise) als „II. Moment“ jene Gefechtslage dargestellt, als der Sturm auf Schloß Geisberg unternommen wurde, der zum siegreichen Abschluß des Tages führte.

Die Verluste der Franzosen sind nicht genau festzustellen, müssen aber bedeutende gewesen sein; die Leiche ihres gebliebenen Commandeurs, des Generals Abel Douay, sowie gegen 700 unverwundete Gefangene fielen in die Hände der Deutschen; außer einem Geschütz wurde das gesammte Zeltlager und eine Proviantcolonne erbeutet.

Die Passage durch den Kaiser Wilhelm-Kanal.

Betreffs der Nord-Ostsee-Kanal-Passage wird der „Danziger Zeitung“ von dem Inhaber des bedeutendsten Danziger Rhedereigeschäfts unterm 2. August geschrieben:

Sie hatten die Freundlichkeit, vorgestern Abend im lokalen Theile auf meine Anzeige hinzuweisen, nach welcher diejenigen meiner Dampfer, welche Stückgüter von London nach Danzig fahren, den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzen werden; Ihr Hinweis verallgemeinerte das aber auf alle Dampfer meiner Danzig-Londoner Linie; und da ich sehe, daß Ihre Notiz bereits durch mehrere Zeitungen gegangen ist, wird es wünschenswerth sein, die Sache richtig zu stellen. Zugleich empfiehlt sich aber eine öffentliche Erörterung der Gründe, welche bei der jetzigen Gestaltung des Tarifs den allgemeinen Nord-Ostsee-Dampferverkehr von der Benutzung des Kanals zurückhalten; denn theils suchen Viele durch Begeisterung für das nationale Werk eine nur durch eingehende Beschäftigung zu erwerbende Sachkenntniß zu ersetzen, und diese sind, wie zahlreiche Zeitungsartikel lehren, nur zu geneigt, den Rhedern, englischen und deutschen, höchst listige Hintergedanken bei Nichtbenutzung des Kanals unterzuschieben; theils giebt es leider Leute in amtlicher Stellung, welche zur Beurtheilung des Werthes der Kanalpassage für die Rheder sich an Zahlen hielten, die im Jahre 1886 vielleicht — schon nicht mehr richtig waren, und welche bei der Information zur Kanaltarifbildung „thunlichst nur solche Personen benutzten, welche an dem Nordostseekanal nicht betheiligt sind“. Eigentlich ein vorzügliches Princip. Danach müßte unsere Hafenpolizeiordnung viel besser in Stettin oder Königsberg ausgearbeitet werden.

Wenn nun bisher, wie die Listen zeigen, fast nur solche Dampfer den Kanal benutzten, welche entweder von Hamburg oder Bremen, oder von Kiel, Lübeck 2c. kamen, oder nach diesen dicht an den Kanalenden belegenen Plätzen bestimmt waren, und wenn auch künftig hierzu nur solche Dampfer kommen werden, welche, wie meine London-Danziger Stückgüterboote, in Folge des sehr hohen Werthes ihrer Ladung aus Concurrenzrücksichten gegen andere Plätze ein besonderes Interesse an schnellster Ankunft haben, so liegt das nicht an einer böswilligen Boycottirung des Kanals — welche in das Reich der Fabel gehört —, noch an einer ebenfalls erwähnten Schwerfälligkeit der Rheder in der Benutzung neuer Straßen, sondern an dem Resultat einer einfachen Rechnung nach Mark und Pfennigen.

Angenommen, es handelte sich um meinen Dampfer „Julie“ mit Gütern von Danzig nach London. Die Ersparniß beträgt laut Rechnung der Regierung 22 Stunden, sage einen Tag. Die Gebühren betragen für 795 Nettoregistertons:

für die ersten 600 Tons à 60 Pf. . .		390 Mk.
für den Rest von 195 Tons à 40 „ . .		78 „
Maklergebühren für Klarirung etc. . .		30 „
		468 Mk.
Dagegen Ersparniß für einen Tag:		
Heuer und Beköstigung . .	63 Mk.	
9 Tons Kohlen à 19 Mk. . .	171 „	
Versicherungsprämie . . .	55 „	
Oel u. anderer Maschinenbedarf	20 „	309 Mk.
macht baaren Verlust		159 Mk.

Sollten Frachten soweit steigen, daß der Rheder noch Abnutzung und Gewinn rechnen darf, so würden selbst 10 Proc. von 250 000 Mk. auf einen Tag nur noch 69 Mk. betragen. Zu Ungunsten des Kanals kommen aber noch folgende Punkte:

1. die Lootsengebühren Brunsbüttel-Cuxhafen, welche immer zu zahlen sein werden, während Sundlootsen nur bei sehr unsichtigem Wetter genommen werden;
2. bis der Kanal in allen Einrichtungen (elektrische Beleuchtung, telephonischer Meldedienst nach den Ausweichstellen etc.) fertiggestellt ist, und die Lootsen eingearbeitet sind, bietet der Kanal erhebliche Gefahren;
3. ob die Fahrt um Skagen oder durch die sehr gefürchtete Rinne der Unterelbe gefährlicher ist, ist sehr die Frage.

Es ist daher eine Ungerechtigkeit, wenn es, wie jetzt häufig zu lesen war, dem Kieler Rheder Sartori zum Vorwurf gemacht wird, daß die seiner Rentabilitätsberechnung zu Grunde gelegten Verkehrsziffern bei weitem nicht erreicht werden; denn seine Rechnung basirt auf dem Satz von 30 Pf. per Tonne; und es ist wohl klar, daß, wenn die Rheder durch den doppelten Satz geradezu abgeschreckt werden, die Verkehrsziffern so ausfallen müssen, wie sie es jetzt thun — nämlich traurig.

Th. Rodenacker.

Politische Tagesschau.

Danzig, 5. August.

Der Kampf um das belgische Volksschulgesetz. Der entscheidende Artikel des Volksschulgesetzes, um welches jetzt in Belgien ein leidenschaftlicher Kampf entbrannt ist, hat in der Repräsentantenkammer, wie schon gemeldet worden, mit 79 gegen 60 Stimmen die Annahme gefunden. Es ist wohl auch kein Zweifel mehr, daß das ganze Gesetz, welches so viel heftige Opposition im Lande findet, in beiden Kammern genehmigt und dann auch vom König unterzeichnet werden wird. Nach dem Gesetz gehört der Unterricht in der Religion und in der Sittenlehre fortab zum Lehrplan des Elementarunterrichts; er wird von dem Pfarrer oder unter seiner Aufsicht von dem Lehrer ertheilt; die Theilnahme an diesem Unterricht ist facultativ, doch bedarf es des ausdrücklichen Antrages der Eltern, wenn sie ihre Kinder davon entbunden sehen wollen. Die Bischöfe ernennen Inspectoren, die den Unterricht in der Religion und Sittenlehre beaufsichtigen. Die Staatszuschüsse für das Volksschulwesen werden fortab zu gleichen Theilen unter die Gemeindeschulen, adoptirten Schulen und nicht adoptirten Privatschulen nach der Zahl ihrer Klassen vertheilt.

Die Erbitterung im Lande nimmt zu und daher wird man die Publication des Gesetzes möglichst beschleunigen. Damit ist der Kampf noch nicht zu Ende. Die großen Städte Brüssel und Antwerpen werden jedenfalls alle Mittel anwenden, um die Auslieferung der Schulen an den Clerus zu hindern. Ueber die Stimmung im Lande giebt folgender Brüsseler Brief des „Hamb. Corresp.“ vom 2. August Auskunft: „Die Socialisten haben in Dinant (Provinz Namur) einen Parteitag abgehalten, und der Bürgermeister hat ihnen — das Rathhaus eingeräumt. Man sah am Vorstandstische nicht nur socialistische Deputirte, sondern Männer von Ansehen, wie den Major der Bürgergarde Lemaire, den Advokaten Grimard, den Bankier Moyaux. Die wildesten Reden wurden gehalten. Deputirter Furnémont rief: „Unterzeichnet der König das Schulgesetz, so unterzeichnet er damit zugleich sein Todesurtheil, und wir haben das Recht zu rufen: Es lebe die Republik!“ Sofort ertönten die Rufe: „Es lebe die Republik! Nieder mit dem König!“ Dieser Kundgebung folgte in der Kammersitzung eine zweite, nicht minder erbauliche. Unter dem Toben der Rechten erklärten liberale, fortschrittliche und socialistische Deputirte, daß sie fortab bei allen Wahlen Arm in Arm vereinigt gegen die ultramontane Partei kämpfen würden.“

* * *

Fürst Ferdinand und Bulgarien. Der „Matin“ berichtet von einer Unterredung, welche Fürst Ferdinand in Karlsbad mit seinem dortigen Vertreter gehabt hat. Der Fürst sagte u. a.: Welche Dummheit der deutschen Blätter ist es nicht, mich bei den macedonischen Unruhen eine Rolle spielen zu lassen. Ich habe die größte Verehrung vor dem Sultan, meinem erlauchten Herrscher. Ich habe macedonische Deputationen stets entmuthigt. Ihr Anstifter war Stambulow, der überall auf Mord und geheime Wühlereien sann. In der letzten Woche habe ich aus Deutschland und Oesterreich sehr viele Drohbriefe erhalten, in denen man mich Mörder und Verräther nannte.

Sofia, 3. August. Hier wird in russenfreundlichen Kreisen erzählt, die russische Regierung habe die Meldung von einer in Pest gegen die durchreisende bulgarische Deputation geplanten Demonstration dahin beantwortet, daß sie in solcher Demonstration eine Beleidigung der russischen Regierung erblicken werde.

London, 3. August. Dem „Daily Telegr.“ wird aus Sofia gemeldet: Die plötzliche Note aus Petersburg hat hier einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen, da durch dieselbe alle sorgfältig ausgearbeiteten Pläne der Regierung vernichtet worden sind. Das Ministerium habe noch keine Zeit gehabt, seine Stellung zu der Note zu erörtern, aber zweifellos ständen eingreifende Veränderungen bevor. In Sofia herrsche große Aufregung und es cursirten Gerüchte, nach denen entweder die Abdankung des Fürsten Ferdinand unvermeidlich sei oder der Fürst werde die Wünsche Rußlands ausführen in der Hoffnung, wiedergewählt zu werden, was nicht unmöglich sei. Jedenfalls werde der Metropolit Clement den Posten des zeitweiligen Hauptes der Regierung übernehmen.

* * *

Meine officielle Gattin.

Roman von R. H. Savage.

31) [Nachdruck verboten.]

Der Secretär flog davon und der Polizeichef wandte sich zu der Gouvernante mit den Worten:

„Berichten Sie weiter — wie konnten Sie es nur geschehen lassen — Sie haßten doch die Dame — warum haben Sie dieselbe nicht besser bewacht?“

„Weil Mademoiselle leider den Herrn ebenso sehr liebte, als sie die Dame haßte“, warf ich sarkastisch ein.

„Ah — ist das wahr?“ donnerte Baron Friedrich.

Die Französin sank vor ihm auf die Kniee und erhob flehend die Hände; „Gnade — Barmherzigkeit“, schluchzte sie.

„Das findet sich — erst reden Sie!“

„Ich befolgte Ihre Instructionen ganz genau und bewachte die Dame unausgesetzt — den gestrigen Tag verbrachte sie mit diesem Herrn hier in Kronstadt.“

„Ja, ich weiß, sie hoffte auf der „Dalecarlia“ zu entwischen“, grinste Baron Friedrich; „schade, daß sie's nicht versucht hat — sie wäre nicht weit gekommen!“

O, wie segnete ich's im Stillen, daß ich um Boris' willen Helene Widerstand entgegengesetzt hatte!

„Kurz vor sechs Uhr kamen die Herrschaften ins Hotel zurück“, fuhr die Französin fort; „das Diner war schon am Morgen bestellt worden. Gleich nachdem der Kaffee gebracht worden war, kam Sascha; ich hielt mich im Corridor verborgen und als er an mir vorüberschritt, trat ich vor und beschuldigte ihn der Untreue. Da lachte er mich aus und flüsterte: „Eugenie, Du bist närrisch — ich werde mich doch wahrhaftig nicht in eine Großmutter verlieben — ich treibe nur mein Spiel mit ihr, weil michs amüsirt, den albernen Gemahl zu ärgern. Wenn Du hier noch fünf Minuten auf mich warten willst, begleite ich Dich nach Hause und führe Dich später ins Theater — nun, bist Du jetzt zufrieden?“ Wie hätte ich ihm mißtrauen sollen? Nach kaum fünf Minuten kam er wirklich zurück; er trug eine Tasse mit Kaffee und sagte zärtlich: „Hier, mein Liebling, trinke einen Schluck heißen Kaffees — Du siehst ganz erfroren aus!“

Ich trank den Kaffee und wir plauderten noch ein Weilchen zusammen — dann überfiel mich ein plötzlicher Schwindel und ich verlor das Bewußtsein. Als ich vor kaum einer halben Stunde wieder zur Besinnung kam, lag ich im Bett meiner Rivalin und hatte einen Knebel im Munde, während meine Hände gefesselt waren!“

„Verlasse sich Einer auf Weiber“, knurrte Baron Friedrich und dann rief er zwei Polizisten herbei und gebot denselben, die Person in sichern Gewahrsam zu bringen. Kaum war sie entfernt worden, als ein Diener mehrere Depeschen brachte; Baron Friedrich öffnete das erste Couvert, durchflog den Inhalt und stieß ein Wuthgeschrei aus. Auf meine angstvolle Frage knirschte er:

„Hier, lesen Sie“, und was ich las, ließ mich seine Wuth begreifen. Die aus Wiborg gesandte Depesche meldete, der Major Alexander Weletzky sei in seiner Eigenschaft als Offizier du jour ohne Paß nach Wiborg gereist und habe, immer als Offizier du jour und unter der Angabe, daß er in persönlichen Angelegenheiten des Zaren und in dessen Auftrag reise, ohne jede Schwierigkeit Rußland mit einem um Mitternacht von Wiborg nach Kopenhagen abgehenden Dampfer verlassen. In seiner Begleitung befand sich eine Dame, welche einen ordnungsmäßigen, auf Mademoiselle Eugenie Delaunay lautenden Paß vorwies und sich durch ein weiteres amtliches Document als im Geheimdienst der dritten Section stehende Agentin legimitirte — dies Document wies sämmtliche russische Behörden an, der Inhaberin bei etwaigen Dienstreisen jeden Vorschub zu leisten. Unter diesen Umständen war nicht daran zu zweifeln, daß meine Pseudogattin sich bereits in Sicherheit befand, das Schiff mußte längst Kronstadt oder sogar Reval passirt haben, und die russische Polizei hatte das Nachsehen. Zugleich mit diesen Erwägungen schoß es mir durch den Kopf, daß Baron Friedrich ganz der Mann danach sei, den Anwesenden für die Abwesende büßen zu lassen und seine nächsten Worte bestätigten meine Vermuthung vollauf.

Die Spanier auf Cuba. Die Lage der Spanier auf Cuba ist eine höchst unbehagliche, sowohl militärisch als politisch betrachtet. Militärisch, weil die Jahreszeit, das Klima und die Krankheiten dem offensiven Vorgehen die größten Schwierigkeiten in den Weg legen, politisch, weil der Anhang Spaniens auf der Insel sichtbar und rapide zusammenschmilzt und man den Augenblick fast schon vorher bestimmen kann, wo Spanien sich, außer auf seine Bajonette, auf nichts mehr zu stützen vermögend sein wird. Die Mission des Marschalls Martinez Campos darf als gescheitert betrachtet werden. Auf dem Wege der Gewalt sind bis jetzt so geringfügige Resultate erzielt worden, daß nicht die Spanier, sondern die Insurgenten mit Vertrauen der weiteren Entwickelung der Dinge entgegenblicken. Spaniens Kraftanstrengungen erlahmen an den Hindernissen, die ihnen Natur und Menschen bereiten. Cuba ist handels- und wirthschaftspolitisch in den letzten Jahren unter der spanischen Verwaltung dermaßen zurückgegangen, daß zahlreiche Existenzen schon jetzt völlig ruinirt sind, andere dem gleichen Schicksal binnen kurzem entgegensehen. Und Leute, welche nichts mehr zu verlieren haben, also bei jedem Umsturz nur gewinnen können, sind nur mit ganz unverhältnißmäßigen Austrengungen und Opfern, wenn überhaupt, zu besiegen. Die militärischen und maritimen Rüstungen, welche Spanien zur Bewältigung des Aufstandes bereits hat machen müssen und noch weiter macht, kosten Millionen über Millionen.

* * *

Anarchistisches Attentat. Das Steinkohlenbergwerk in Aniche (Dep. du Nord), feierte Sontag das 50jährige Dienstjubiläum des Directors Vuillemin. Als Vuillemin, gefolgt von einer Anzahl Ingenieure und Actionäre des Bergwerks, aus der Kirche von Auberchicourt heraustrat, feuerte ein Anarchist fünf Revolverschüsse auf ihn ab und verwundete ihn ziemlich schwer am Kopfe und an einer Hand. Eine Bombe, welche der Anarchist zu schleudern sich anschickte, platzte vorzeitig, riß dem Verbrecher den Leib auf und brachte etwa 10 Personen leichte Verletzungen bei. Der Attentäter ist ein ehemaliger Grubenarbeiter Namens Clément Decoux, der im Jahre 1893 wegen seines Vorgehens bei dem damaligen Ausstande entlassen worden war. Er starb fast sofort nach der Explosion der Bombe.

* * *

Das Gemetzel in Kucheng. Das Departement in Washindton erhielt von dem amerikanischen Consul in Shanghai ein Telegramm, nach welchem sich unter den bei dem Gemetzel in Kucheng Getödteten vier weibliche britische Missionare und eine Amerikanerin befinden. Der Geistliche Stewart wurde mit seiner Frau und seinen Kindern im Hause lebendig verbrannt. Eine andere Frau wurde durch Dolchstiche und Säbelhiebe verwundet. Das Departement will sofort die nöthigen Schritte unternehmen.

Ferner wird berichtet, daß bei dem Mordüberfall auf die englischen und amerikanischen Frauenmissions-Stationen, 70 Meilen von Futschau entfernt, weitere 5 Frauen und auch Kinder verwundet wurden.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. August.

Kaisermanöver. Aus den vier Armeecorps, welche an den diesjährigen Kaisermanövern Theil nehmen (Garde, 2, 3, 9), werden während der Tage vom 9. bis 12. September zwei Armee-Abtheilungen nebst zugetheilten Cavallerie-Divisionen gebildet werden. Da für die zu diesem Zwecke zu bildenden höheren Stäbe, sowie für die umfangreiche Thätigkeit von Schiedsrichtern dieses Mal besonders viele Stellen zu besetzen sind, hat man eine große Zahl von Generalstabsoffizieren aller Grade hierfür in Aussicht genommen, die aus Berlin in das Manövergelände entsendet werden. Das Amt als oberster Schiedsrichter wird der Kaiser selbst ausüben. Für den Fall, daß der Kaiser den Oberbefehl persönlich übernimmt, wird Prinz Albrecht den Kaiser in der Function des obersten Schiedsrichters vertreten.

Die „Pepinière", die militärärztlichen Bildungsanstalten in Berlin, bestanden am 2. August hundert Jahre. Die Feier des Jubiläums ist besonderer Umstände halber auf Dezember verschoben. — Zum 100jährigen Stiftungstage war das Denkmal des Gründers der Anstalt, General-Chirurgus Goerke, im Garten der Pepinière frisch geschmückt. Ein Lorbeerkranz mit Rosen zeigte auf rothweißer Schleife die Widmung: „2. August 1795. — 2. August 1895."

„Sie ist mir entwischt", sagte er finster, „aber den ausbändigen Narren, der das verfluchte Weib unter seinen ritterlichen Schutz genommen und sie in Rußland eingeschmuggelt hat, habe ich glücklicherweise und gedenke ihn festzuhalten! Verstehen Sie mich, lieber Oberst?"

„Ich verstehe wenigstens so viel, daß Sie im Begriff stehen, eine große Dummheit zu begehen, Baron Friedrich", entgegnete ich mit erheuchelter Ruhe. „Daß Sie mich einsperren, vielleicht auch nach Sibirien schleppen können, unterliegt keinem Zweifel, aber so ganz ohne Sang und Klang wird's unsere Gesandtschaft nicht geschehen lassen, und wenn ich auch recht gut weiß, daß mein Vaterland sich meiner Bestrafung, die ich ja durch meine unverzeihliche Handlungsweise verdient haben mag, nicht widersetzen wird, so besteht doch kein Zweifel darüber, daß bei dieser Gelegenheit alle Details der Affaire in die Oeffentlichkeit dringen werden, und da diese Thatsachen Sie, Baron Friedrich, um Ihren Posten bringen würden, so denke ich, es liegt in unser Beider Interesse, zu schweigen."

„Ich habe Sie ruhig ausreden lassen", rief der Chef der Geheimpolizei höhnisch lachend „um den vollen Umfang Ihrer Albernheit kennen zu lernen — vielleicht begründen Sie Ihre Darlegungen noch etwas näher und theilen mir mit, in wiefern meine Stellung gefährdet sein soll."

„Gewiß" nickte ich, „ in erster Linie wird der Zar erfahren, daß Sie diese Erzverrätherin nicht erkannten, als sie Rußland betrat — daß Sie der Dame die Hand küßten und den Liebenswürdigen gegen sie spielten! Zweitens ließen Sie die Dame ungehindert in die Nähe des Zaren dringen, und Ihre Schuld war es sicher nicht, wenn Alexander III. den Ignatieff'schen Ball überlebte!"

„Wie? Was wollen Sie damit sagen?" stammelte Baron Friedrich erbleichend.

Aus antisemitischen Kreisen. Der antisemitische „Volksbote" in Heidelberg bringt eine Notiz, in welcher die badischen Antisemiten vor dem Treiben des früheren Schriftsetzers und heutigen Käsehändlers Reuther gewarnt werden. Früher war Herr Reuther Vertrauensmann der Antisemiten, Redacteur und Wanderredner, heute sti der „p. Reuther" Schriftsetzer und Käsehändler, vor dem man warnen muß. Als er noch den duftenden antisemitischen Quark vertrieb, pries man ihn den „Parteigenossen" als „echt deutschen Mann". Es ist merkwürdig, wie viele dieser „Echt-Deutschen", wenn sie auch nicht zum Käsehandel greifen, den eigenen Anhängern übelriechend werden!

Socialdemokratisches Fest. Eine festliche Zusammenkunft der Socialdemokraten aus den am Bodensee liegenden Staaten wird dem „Lok.-Anz." zufolge am 4. August auf dem Hohentwiel in Württemberg stattfinden. **Bebel** hat sein Erscheinen zugesagt und wird sprechen. Als Festplatz war ein Ort auf der oberen Festung ausersehen; der württembergische Staat, dem die alte Festung gehört, gab aber seine Einwilligung nicht, so daß ein anderer Platz gewählt werden mußte. Mehrere Musikkapellen und socialdemokratische Turn- und Gesangvereine wirken mit. Dem Gastwirth sind 6000 Personen angezeigt.

Die Revision im Prozeß Mellage und Genossen ist den Betheiligten jetzt abschriftlich mitgetheilt worden. Dieselbe rügt in 32 Seiten langen Ausführungen die Verletzung des materiellen Rechts, speciell der §§ 185, 186 und 193 des Strafgesetzbuchs, sowie der §§ 34, 244, 248 und 266 der Strafprozeßordnung und fordert Aufhebung des Urtheils, sowie Verweisung der Sache an ein anderes Gericht erster Instanz.

Der Wahl von Adolf Wagner zum Rector der Universität legt der „Hamb. Corresp." folgende Bedeutung bei: Wie erinnerlich, war dieser Gelehrte wegen seiner volkswirthschaftlichen und politischen Richtung die Zielscheibe heftiger Angriffe in Parlament (durch Frhrn. v. Stumm) und Presse, die sogar zu Duellforderung und Beleidigungsklage geführt haben. Daß der Lehrkörper der ersten Universität des Reiches Adolf Wagner jetzt zum Rector wählt, ist nicht nur eine persönliche Genugthuung für ihn, sondern eine Demonstration für die Freiheit der Lehre und der Wissenschaft.

Bulgarien.

Belgrad, 3. August. Wie hier aus Sofia berichtet wird, intriguiren **Zankow** und **Karawelow** stark gegen Stoilow und Natschovits als ehemalige Collegen Stambulows. Zwischen Serbien, Griechenland und Rumänien sollen vertrauliche Besprechungen über ein gemeinsames Vorgehen bei gewissen Vorkommnissen stattgefunden haben. Die gestern hier verbreitete Nachricht von einem Attentatsversuch auf Stoilow ist unbegründet.

Sofia, 3. August. Der „Swoboda" zufolge geschah das **Attentat** auf den Freund Stambulows, **Matakiew,** vor dem Polizeihause.

— Die „Swoboda" meldet über den Empfang der **bulgarischen Deputation** in Zaribrod, auf die Begrüßungsansprache habe der Metropolit erwidert, die Deputation hätte die Ueberzeugung gewonnen, daß die große russische Nation noch von denselben Gefühlen für das bulgarische Volk beseelt sei, wie zur Zeit der Befreiung.

Sofia, 3. August. Die Zeitung „Mir" meldet: Der Sultan hat fünf bulgarische Unterthanen begnadigt, die vor längerer Zeit von türkischen Gerichten verurtheilt und im Gefängnisse gehalten worden waren.

Japan.

Yokohama, 5. August. Starke Regenfälle haben der **Ernte** gewaltigen Schaden zugefügt. Die Reisernte ist total verdorben, so daß eine **Hungersnoth** droht. Durch die Ueberfluthung ist ein großer Schaden an Eigenthum herbeigeführt worden. Viele Menschen sind umgekommen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 5. August.

Wetteraussichten für Dienstag, 6. August, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, windig. Normale Temperatur.

* * *

* **Dominiksmarkt.** In hergebrachter Weise begann heute wieder bei uns der Dominiksmarkt, der aber in diesem Jahre nicht durch die altehrwürdigen Glocken der Marienkirche, sondern nur durch Glockenspiel der St. Katharinen-Kirche und des Rathhausthurmes „eingeläutet" wurde. Die Physiognomie des Marktes ist die in den letzten Jahren gewohnte.

* * *

„Daß meine Hand, nicht die Ihre, die Mordwaffe der Rasenden entwand, bevor sie den Kaiser erschießen konnte!"

„Unmöglich, — es ist unmöglich", stöhnte der Chef der dritten Section.

„Und dennoch wahr", erklärte ich fest, indem ich die Vorgänge jener entsetzensvollen Nacht in gedrängter Kürze schilderte. Meine Worte mußten wohl das Gepräge der Wahrheit tragen, denn Baron Friedrich schwieg, nachdem ich geendet, und sagte nach einer langen Pause tonlos:

„Ich glaube, Sie haben Recht, Oberst Lenox, wie wollen beide tiefes Schweigen über all' diese Vorgänge bewahren!"

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

Folgen einer Verwundung im Kriege.

Der Oberamtmann Struve in Berlin, ein Bruder des früheren Reichstagsabgeordneten Oberamtmann und Stadtrath Struve, hat sich am 2. August in einem Hotel zu Eberswalde erschossen. Er hatte im Kriege von 1866 eine Wunde am Kopf davongetragen und litt seitdem fast beständig an Kopfschmerzen, die sich in der letzten Zeit in rasender Heftigkeit steigerten. Schon wiederholt hatte er geäußert, daß er die Qual nicht länger ertragen könne und sich das Leben nehmen werde. Freitag hat er nun diese Ankündigung wahr gemacht. Er kam am 2. August, wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, in Eberswalde an, miethete sich im Deutschen Hause ein Zimmer, ließ sich eine Flasche Wein bringen und beauftragte den Kellner, ihn um 12 Uhr Mittags zu wecken. Gegen 12 Uhr hörten Angestellte des Hotels einen Schuß fallen und da nach mehrmaligem Klopfen nicht geöffnet wurde, machte man Anzeige bei der Polizei. Diese ließ das Zimmer öffnen und fand Struve mit zwei Schußwunden in der Brust todt in seinem Blute schwimmend vor. Er hatte sich des oberen Theiles seiner Kleidung entledigt, sich vor den Spiegel gestellt, und in jeder Hand einen Revolver haltend, beide Waffen gleichzeitig gegen seine Brust abgefeuert; der eine Schuß saß über, der andere unter der linken Brustwarze. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Auf dem Tische fand man eine Anzahl Depeschen, in denen Struve seinen Angehörigen Kunde von seiner That gab. In einem Briefe an den Besitzer des Hotels hatte er diesen um Entschuldigung gebeten, daß er ihm solche Unannehmlichkeiten mache, und ihn ersucht, die Depeschen zur Post befördern zu lassen. An seine Frau hatte St. zwei Depeschen gerichtet; die eine enthielt die Mittheilung, er sei schwer erkrankt; die andere, welche einige Stunden später abgehen sollte, meldete den Tod. Die letztere Depesche ist jedoch nicht mehr in die Hände der Frau Struve gelangt, da diese sofort nach Empfang der ersten Meldung voll banger Ahnung nach Eberswalde abgereist war, wo sie Nachmittags eintraf. Außer seiner Wittwe hinterläßt der Verstorbene noch zwei Söhne, welche eine Kadettenanstalt besuchen.

Russische Arbeiter-Theater.

Eine eigenartige Erscheinung sind zweifellos die vielen Arbeiter-Theater, die in Rußland jetzt immer zahlreicher werden. In Rostow haben zwei dieser Theater die Einrichtung getroffen, daß abwechselnd für die Arbeiter und zahlendes Publikum gespielt wird. Meist sind Arbeiter auch die Darsteller; und sie nehmen es sehr ernst mit der künstlerischen Aufgabe. An Sonn- und Festtagen wird durch das Theater die Arbeiterschaft davon abgehalten, dem früheren wüsten Treiben zu fröhnen.

---

* **Pferdemarkt.** Wie alljährlich nahm auch diesmal am ersten Dominikstage der Pferdemarkt in Stadtgebiet seinen Anfang. Derselbe war reich beschickt, doch vermißte man das sonst vertretene Pferdematerial aus Rußland. Man glaubt, dasselbe wird noch im Laufe des heutigen Tages eintreffen.

* * *

* **Abtretung der Wälle.** Heute Vormittag hat nun die officielle Uebergabe der Festungswälle und des Festungsgrabens auf der Strecke Hohenthor-Jakobsthor seitens des Militärfiscus an die Stadtcommune Danzig, vertreten durch den Herren Oberbürgermeister und mehrere Magistratsmitglieder, stattgefunden. Die Stadt ist also von heute ab Eigenthümerin dieses Geländes geworden, nachdem die betreffenden Verhandlungen nahezu 7 Jahre geschwebt haben.

* * *

* **Distanzritt von Cavallerie-Offizieren des 17. Armeecorps.** Zu dem Distanzritt waren nicht alle Offiziere, welche sich gemeldet hatten, erschienen, so daß an demselben 2 Stabsoffiziere, 3 Rittmeister und 23 Premier- und Secondlieutenants Theil genommen haben, von denen 1 Major, 1 Rittmeister und 5 Lieutenants unserem Leibhusaren-Regiment Nr. 1 angehörten. Die Aufgaben, welche den Reitern, deren jeder von einem Mann begleitet war, gestellt waren, waren verschieden, je nach der Charge des Offiziers. Die Stabsoffiziere hatten den Auftrag, eine Erkundigung in Graudenz, welches besetzt war, einzuziehen. Die Rittmeister hatten die Aufgabe, längs der Weichsel und nach Laskowitz Recognoscirungen anzustellen. Die Premierlieutenants hatten die Eisenbahn Laskowitz-Tuchel zu erforschen und den Secondlieutenants war die Aufgabe gestellt, den bei Konitz zusammenlaufenden Eisenbahnlinien, welche, wie bereith berichtet, durch Jägerdetachements besetzt waren, zu zerstören. Der Abritt begann von Dirschau am Donnerstag Abend um 6 Uhr und die einzelnen Distanzreiter folgten einander in Zwischenpausen von je 10 Minuten. Als Endziel war Pr. Stargard angesetzt, wohin die Reiter nach erfülltem Auftrage zurückkehren mußten. Die Entfernungen, welche zurückzulegen waren, bewegten sich je nach der Aufgabe zwischen 150 bis 230 Kilometer. Erscheint schon die Zurücklegung einer derartigen Strecke als eine nicht leichte Aufgabe, so trat in diesem Falle noch die ganz bedeutende Erschwerung ein, daß sämmtliche Hauptrouten, sowie namentlich die Flußübergänge in dem sehr wasserreichen Gelände durch aufgebotene Infanterie- und Husarenposten besetzt waren. Auch die tiefe Dunkelheit, die besonders bei dem Ritt durch die Wälder sich geltend machte, sowie der Ritt durch den tiefen Sand der Tucheler Haide boten den Reitern ungemeine Schwierigkeiten dar. Sie waren bei der Orientirung hauptsächlich auf ihre Generalstabskarten angewiesen, und es haben sich bei dem nächtlichen Ritte Radfahrerlaternen sehr bewährt, welche die Offiziere vorn an der Brust befestigt hatten. Ein eigenthümliches Mißgeschick traf die Offiziere in der Tucheler Haide, wo kein Hafer zu finden war, und die Pferde mit Brod gefüttert werden mußten. Trotz dieser außerordentlichen Schwierigkeiten sind bewunderswerthe Records erzielt worden. So sind u. a. 190 Kilometer in 18 und 230 Kilometer in 23 Stunden zurückgelegt worden. Der erste Offizier traf in Stargard nach erfüllter Aufgabe am Freitag schon um 12 Uhr Mittags, der letzte kurz vor 10 Uhr Abends ein. Die Condition der Pferde und Reiter war bei allen Herren, welche ihre Aufgabe erfüllten (23 Offiziere), eine vorzügliche. Dem Sieger in dem harten Kampf, der dem schneidigen Reitergeist, von dem die Cavallerieoffiziere unseres die Grenzwacht haltenden Armeecorps erfüllt sind, alle Ehre macht, wird ein Ehrenpreis zu Theil, der vom Kaiser gestiftet ist und Eigenthum des Siegers wird, wenn es ihm gelingt, denselben im nächsten Jahre wieder zu vertheidigen.

* * *

* **Neue Ernte.** Heute langte hier die erste Zufuhr von diesjährigem russischen Roggen an. Es kamen mit der Eisenbahn drei Waggonladungen.

* * *

* **Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung.** Es steht nunmehr fest, daß die Ausstellung bis in die zweite Hälfte des September hinein geöffnet bleibt. Eine Folge davon ist, daß auch der Ziehungstermin der Ausstellungslotterie weiter hinausgeschoben wird, und zwar bis zum 16. September.

* * *

* **„Violetta."** Unter diesem Namen hat sich seit dem 1. d. Mts. ein Damen-Radfahrer-Verein gebildet, dem Frau Kaufmann Giese als Präsidentin vorsteht. Dem jungen Club, dem bereits eine große Anzahl Radfahrerinnen beigetreten sind, gingen gleich bei seiner ersten Sitzung viele Glückwunschschreiben und Telegramme zu, so daß dessen schnelles Wachsen und Gedeihen wohl gesichert ist.

* * *

* **Danziger Ruder-Verein.** Den Abschluß der Rudersaison bildet in diesem Jahre das Meisterschaftsrudern für Deutschland, das am 18. August an der Gerbermühle zu Frankfurt am Main stattfindet bei einer Bahnlänge von 2500 Meter. Den Titel „Meister von Deutschland" führt zur Zeit Herr Albert Rübsamen vom Straßburger Ruder-Verein. Herr Rübsamen genügt augenblicklich seiner Militärpflicht, seine Vorgesetzten haben ihm indessen in anerkennenswerther Weise dienstliche Erleichterungen gewährt, so daß ihm es möglich ist, nach einer längeren Trennung seinen Meistertitel am 18. August zu vertheidigen. Bestritten wird ihm der Titel von vier in der Sportwelt bekannten Skullern, worunter Herr Sommerfeld vom hiesigen Ruder-Verein. Verschiedenen Gegnern ist der Danziger Skuller auf den Rennstrecken zu Berlin, Hamburg und Stettin begegnet (den Herren Küttner-Berlin, Schopmann-Hamburg), während die anderen Concurrenten (die Herren Krone-Bonn, Rübsamen-Straßburg) mit ihm noch nicht die Skulls gekreuzt haben.

* * *

* **Sonntagsverkehr.** Trotz der großen Hitze war gestern der Eisenbahnverkehr auf den Strecken **Danzig-Neufahrwasser** und **Danzig-Zoppot** geringer als am vergangenen Sonntag, denn es wurden nur **9517 Fahrkarten** verkauft, und zwar in Danzig 5612, Langfuhr 973, Oliva 672, Zoppot 1064, Neuschottland 284, Brösen 274 und Neufahrwasser 638. Recht lebhaft war der Verkehr nach Danzig von Langfuhr, wo 434, und von Neufahrwasser, wo 375 Fahrkarten verausgabt worden sind. Auch der Fußgänger-Verkehr durch die Wälder hatte sich auf der früheren Höhe gehalten; es wurden in Zoppot 662 und in Oliva 473 einfache Billets ausgegeben.

* * *

* **Danziger Spar- und Bauverein.** Zur Besichtigung der beiden neuerbauten Häuser am Heiligenbrunner Wege hatte sich gestern eine größere Anzahl von Genossen und Freunden der Bestrebungen des Vereins eingefunden. Wir bemerkten u. a. Herrn Oberbürgermeister Dr. Baumbach, den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herrn Regierungs- und Gewerberath Trilling, mehrere Mitglieder des Aufsichtsrathes, sowie den Erbauer der Grundstücke Herrn Zimmer- und Maurermeister A. Fey. Die eine Wohnung im Hochparterre war von Herrn Möbelhändler Olschewski mit einfachen aber gediegenen Möbeln ausgestattet worden, so daß sich ein trefflicher Ueberblick über die Besetzung der Wohnungen gewinnen ließ. Das große Zimmer, dessen Fenster nach der Straße hinaus liegen, fand allgemeinen Beifall. Es ist geräumig, hell und luftig und unterscheidet sich sehr zu seinem Vortheil von ähnlichen Wohnzimmern in der Stadt und in den Vorstädten. Auch die Küche fand die Zustimmung der Hausfrauen. Sie ist mit einem hübschen Sparherd ausgerüstet und so groß, daß neben den nothwendigen Küchengeräthen noch ein Bett aufgestellt werden kann und dann doch noch so viel Raum übrig bleibt, daß die Familie in der Küche essen kann. Weniger Anklang fand dagegen das Cabinet, welches einen besonderen Eingang vom Entrée aus erhalten hat und mit den übrigen Räumlichkeiten in keiner Verbindung steht. Es wurde besonders getadelt, daß diese kleine Stube nicht heizbar sei. Diesem Uebelstande könnte durch Aufstellung eines kleinen Ofens leicht abgeholfen werden, da durch das Cabinet ein Heizrohr geht. Wir wollen übrigens daran erinnern, daß wie wir s. Z. mitgetheilt haben, diese Eintheilung der Wohnräume auf den ausdrücklichen Wunsch der Arbeitervertreter vorgenommen worden ist. Sie verlangten, daß die Küche geräumig sei und mit der Wohnung in Verbindung stehe und daß das Cabinet einen besonderen Eingang erhalte, da es sich dann leichter an ledige Personen vermiethen lasse. Der Miethspreis stellt sich für die Wohnungen im Hochparterre auf 14 Mk., im ersten Stock auf 14,50 Mk. und im dritten Stock, wo das Cabinet wegfällt, auf 11 Mk. monatlich.

* * *

* **Ein Danziger Landsmann aus Newyork,** Herr Arthur Claaßen, ein bekannter Componist und Dirigent des Brooklyner „Arion", befindet sich nach langer Abwesenheit gegenwärtig zum Besuch in seiner Vaterstadt. Herr Claaßen, geborener Danziger, ist Correspondent der bekannten „Newyorker Staatszeitung". Sein Verein „Arion" unternimmt im nächsten Frühjahre eine Sängerfahrt durch Italien, die Schweiz und Süddeutschland.

* * *

Radfahrerfest.

Graz, 5. August. (Telegramm.) Gestern Vormittag fand hier im Stephanien-Saale die feierliche Eröffnung des Bundesfestes des Radfahrerbundes statt. Graf Attensen, sowie der Bürgermeister von Graz begrüßten die Gäste. Letzterer betonte in seiner Rede den deutschen Charakter des Festes und die Verbrüderung zwischen Deutschland und Oesterreich. Am Nachmittag fand das Wettfahren statt. Im Niederradfahren wurde **Hofmann-München** Zweiter. Bei dem Fahren um die Meisterschaft Deutschlands und der Bundesstaaten dem Hochrade **Erker-Neuwied** Erster und **Scheer-Bromberg** Zweiter. Bei dem Fahren um die Meisterschaft Deutschlands und der Bundesstaaten auf dem Niederrad wurde **Schlüter-Flensburg** Erster und **Mewen-Altona** Zweiter. Bei dem Kaiserpreisfahren auf dem Hochrade wurde **Erker-Neuwied** Erster, bei dem Niederradfahren **Hofmann-München** Erster. Bei dem Niederradfahren mit Vorgeben wurde **Müller-Bremen** Zweiter. Abends wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt.

Eine Insel in Flammen.

Newyork, 3. August. Der Capitän eines heute in Marinette (Staat Wisconsin) angekommenen Dampfers berichtet, daß die Insel Beaver Island, etwa 50 englische Meilen vom Festlande entfernt, vollständig in Flammen eingehüllt ist, welche durch einen Brand der auf der Insel befindlichen Waldungen verursacht sind. Es wird angenommen, daß sämmtliche Bewohner der Insel, etwa 100 an der Zahl, in den Flammen umgekommen sind.

* **Männergesangverein „Liederfreunde“.** Der zum hiesigen Ortsverein der Kaufleute gehörige, unter der Leitung des Herrn Lehrers Brandstädter stehende Männergesangverein „Liederfreunde“ hatte gestern zu Ehren seiner passiven Mitglieder im festlich geschmückten Lokale des Herrn Beyer am Olivaerthor ein Sommerfest veranstaltet, das bei lebhafter Betheiligung einen recht hübschen Verlauf nahm. Nach einigen schwungvollen Liedervorträgen amüsirten sich die Theilnehmer bei Gesellschaftsspielen. Für die Damen war ein Vogelwerfen nach Prämien und für die Herren ein Scheibenschießen veranstaltet. Zu letzterem hatte ein passives Mitglied eine Ehrengabe gestiftet, die der Vorsitzende des Vereins Herr Briege errang. Bei Dunkelwerden wurde der ganze Garten durch Hunderte von Lampions und farbige Gaslämpchen prächtig erleuchtet. Nach einem Fackelzuge, der einen hübschen Anblick gewährte, begab man sich in den Saal zum Tanz.

* * *

* **Ausflug.** Der Ressourcen-Verein zu Langfuhr unternahm am Sonnabend Nachmittag mit Gästen, und zwar in Stärke von etwa 70 Personen, einen Ausflug nach dem Weichseldurchstich bei Siedlersfähre. Es war zu diesem Zweck von der Rhederei Gebrüder Habermann der Dampfer „Oberon“ gemiethet. Um 2 1/4 Uhr Nachm. erfolgte die Abfahrt vom Grünen Thor aus, etwa zwei Stunden später, bei ununterbrochener Fahrt, die Ankunft an der Haltestelle Nickelswalde. Leider fehlt es dort an einem geeigneten Landepunkte, denn die Landestelle der Dampfüberfähre „Schiewenhorst“ kann schon, um den lebhaften Fährverkehr nicht zu stören, nicht benutzt werden, abgesehen von der Frage, ob sich die von der Fähre benutzte Landestelle für die größeren Dampfer der Gesellschaft Gebr. Habermann überhaupt eignen würde. Erst nach längerem Manövriren gelang es dem Dampfer, bei dem sehr seichten Wasser wenigstens so nahe an das flache, geflasterte Ufer heranzukommen, daß das Aussteigen der Passagiere mit Hilfe eines langen Brettes und einer als Geländer dienenden Stange bewerkstelligt werden konnte. In dem nur wenige Minuten von der Anlegestelle entfernten Gasthause in Nickelswalde wurde die erste Rast gemacht, worauf der größere Theil der Gesellschaft nach Einnahme des Kaffees einen Spaziergang nach den nahen Dünen unternahm. Gegen 6 Uhr fand man sich wieder auf dem Dampfer ein, welcher nunmehr den ganzen Weichseldurchstich hinauf bis zur alten Weichsel und in das dortige Bassin fuhr. Die Rückfahrt wurde durch den Schleusenkanal bei Einlage angetreten und etwa um 7 1/2 Uhr Plehnendorf erreicht. Hier begab man sich nach dem Gartenetablissement von Schilling, wo das Abendbrod eingenommen und alsdann im hell erleuchteten Saale noch tüchtig getanzt wurde. Um 12 Uhr fand die Rückfahrt nach Danzig statt und um 1 Uhr die Pferdebahnfahrt mittels Extrawagens vom Langenmarkt nach Langfuhr.

* * *

* **Turnfahrt.** In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag machten einige Mitglieder des hiesigen **Männer-Turnvereins** eine Turnfahrt über Espenkrug und Kölln nach Neustadt. Um 12 1/2 Uhr wurde der Marsch angetreten und um 11 Uhr 31 Min. Vormittag war die 52,5 Kilom. lange Strecke (mit 3 Stunden 25 Min. Ruhezeit) zurückgelegt. Die Rückfahrt geschah per Eisenbahn.

* * *

ß. **Eine Turnfahrt nach Gagorsch** unternahmen am Sonnabend Abend 9 1/2 Uhr vom Olivaerthor 25 Turner vom **Turn- und Fecht-Verein** Danzig über Langfuhr, Pelonken, Oliva, Zoppot, Kl. Katz. Von hier wurde nach der See abgeschwenkt und dann der Weg bis Gdingen am Strande entlang eingeschlagen; das war aber nicht so einfach, denn an drei Stellen, wo die Berge hart und steil in die See hineinragen, mußten dieselben in der Dunkelheit überklettert werden. Bei Adlershorst wurde um 2 1/4 Uhr Morgens gebadet, dann der Marsch wieder angetreten. Um 6 1/2 Uhr wurde Gagorsch erreicht, hier ein Imbiß eingenommen und 2 1/2 Stunden geschlafen. Dann ging's hinauf zum Sedanplatz, wo man vom Aussichtsthurm einen herrlichen Ausblick auf das Schmelzthal hat. Der Rückmarsch erfolgte durch das Schmelzthal über Lensitz, Bitzlin, Gr. Katz, Taubenwasser, Oliva, Pelonken, Langfuhr nach Danzig, wo man am Sonntag um 11 Uhr Nachts eintraf. Zu dieser Tour von circa 11 1/2 Meilen wurden 25 1/2 Stunden gebraucht, davon 18 Stunden zum Marsch, der Rest von 7 1/2 Stunden zur Rast und zum Schlaf.

* * *

b. **Tyroler Sänger.** Die Tyroler Vokal- und Instrumental-Concert- und Schuhplatt'l-Tänzer-Gesellschaft C. Hofer aus Kufstein hatte gestern Abend im Café Nötzel einen recht zahlreichen Besuch. Die Gesellschaft verstand es, das Publikum im Geiste in das schöne Tyroler Land zu versetzen. Das Beste war der Tyroler Nationaltanz „Schuhplattler“ und der Oberammergauer Nationaltanz.

* * *

* **Veränderungen im Grundbesitz.** Es sind aufgelassen die Grundstücke: Neunaugengasse Nr. 2 von den Maler Paul Fleischmann'schen Eheleuten an die Schuhmachermeister Gustav Lewandowski'schen Eheleute für 8300 Mk.; Kleine Hosennähergasse Nr. 10 von der Wittwe Therese Treichel, geb. Wittke, an die Eigenthümer Joseph Ziemann'schen Eheleute für 19 400 Mark; Jungferngasse Nr. 9 von dem Kaufmann Otto Treichel an die Eisenbahnschaffner Heinrich Witt'schen Eheleute für 14 700 Mark. — Es sind verkauft resp. aufgelassen die Grundstücke: Töpfergasse Nr. 27/28 von den Depot-Vicefeldwebel Bernhard Rademacher'schen Eheleuten an den Kaufmann Edwin Lubatz für 23 100 Mk.; Langfuhr Nr. 84 von den Fleischermeister Kluwe'schen Erben an den Rentier Johann Lettau in Heiligenbrunn für 12 850 Mk.; die Antheile von Schießstange Nr. 6 und 7 und Schützengang Nr. 2 von der Maria Anna Gertrud Brotzki, verehelichten Schulz, und Julius Albert Brotzki an die Wittwe Agnes Gertrud Brotzki, geb. Borrasch, für 7500 Mk.; Jungferngasse Nr. 1 und 2 von den Kaufmann Nickel'schen Eheleuten an den Holzhändler August Kasper für 45 840 Mk. Ferner sind die Grundstücke: Langfuhr Nr. 9 mittels Erbauseinandersetzungsvertrages nach dem Tode des Postsecretärs a. D. Ludwig Räcke auf dessen beide Töchter Frau Oberpostdirectionssecretär Martha Kietzer in Posen und Frau Postinspector Helene Schornack in Berlin für 42 000 Mk.; Vorstädt. Graben Nr. 2 und Holzgasse Nr. 2 nach dem Tode des Postsecretärs a. D. Ludwig Räcke auf dessen Sohn, den Fuhrhaltereibesitzer Paul Räcke für 45 000 Mk. übergegangen.

Verkäuferin des Grundstücks kleine Hosennähergasse Nr. 10, das, wie gestern gemeldet, an die Eigenthümer Jos. Ziemann'schen Eheleute übergegangen, ist nicht die Wittwe Therese Treichel, sondern, wie uns von betheiligter Seite mitgetheilt wird, Frau Marie Treichel, **geb. Flemming.**

* * *

* **Manöverpostsendungen.** Auf eine prompte, unverzögerte Beförderung der Manöverpostsendungen ist nur dann zu rechnen, wenn dieselben eine genaue und deutliche Aufschrift tragen. Zur genauen Aufschrift gehört außer der Angabe des Namens und des Dienstgrades des Empfängers die Bezeichnung des Truppentheiles — Regiment, Bataillon, Compagnie, Escadron, Batterie, Colonne u. s. w. — und, was besonders wichtig ist, die Angabe des ständigen Garnisonortes des Empfängers. Nur wenn der letztere auf den Sendungen verzeichnet ist, vermögen die Postanstalten die Zuführung der Sendungen an den Empfänger ohne Zeitverlust zu bewirken. Die Angabe „im Manöverterrain“ oder die Bezeichnung eines Marschquartiers als Bestimmungsort ist zu vermeiden. Sendungen, welche aus dem Garnisonort selbst herrühren, sind zweckmäßig gleichfalls mit dem Namen des Garnisonortes zu bezeichnen. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch bei den an die **Offiziere und Militärbeamten gerichteten Sendungen** die genaue Bezeichnung des Truppentheiles, bei dem der Empfänger steht, unbedingt erforderlich ist.

* * *

* **Herabgestürzt.** Heute Vormittag stürzte in der Paradiesgasse der Anstreicher Rumcza von einem Baugerüst drei Stock herab. Im Fallen schlug er auf die einzelnen Gerüsttheile, so daß er anscheinend schwer verletzt worden ist. Er mußte sofort nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht werden.

* * *

+ **Unfall.** Ein Schiffsjunge, der seinen ersten Tag im Dienste auf dem Dampfer „Pfeil“ zubrachte, erlitt beim Anlegen in Weichselmünde durch ungeschicktes Einziehen des Laufbrettes eine erhebliche Quetschung des rechten Fußgelenkes.

* * *

* **Messer-Affairen.** Der in Schidlitz wohnhafte Steinsetzer Sk. wurde gestern Abend angeblich von vier unbekannten Männern durch Messerstiche und Stockhieben verletzt, so daß er ärztliche Hilfe nachsuchen mußte.

Der Töpfergeselle D. wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag von vier unbekannten Männern aufgefordert, ihnen Schnaps zu geben; dieser Aufforderung will D. aus Angst nachgekommen sein. Nach dem Verlassen des betreffenden Schanklokals boten sich die vier Männer zu seiner Begleitung an. Auf dem Wege über den Heveliusplatz forderten sie sein Geld von ihm, nun wollte D. Zuflucht im Garnison-Lazareth suchen, wurde aber überholt, niedergeworfen und durch Messerstiche verletzt. Die Thäter sollen durch einen Schutzmann ergriffen worden sein.

* * *

* **Ueberfallen.** Die Frau des in der Armenanstalt Pelonken weilenden Maurers Fichtenau wurde Sonnabend Abend auf Schüsseldamm von einem ihr unbekannten Menschen angefallen, durch Faustschläge in's Gesicht zu Fall gebracht und dann derart geschlagen, daß ihr das Blut aus Nase und Mund floß. Sie mußte in's Lazareth aufgenommen werden.

* * *

* **Von seinen eigenen Kindern körperlich mißhandelt** wurde am Sonnabend Abend der in der Kumstgasse 15 wohnende Arbeiter R. Er mußte ärztliche Hilfe im Lazareth nachsuchen. Ein gleicher Vorfall soll bei R. schon vor einigen Monaten gespielt haben. Auch damals mußte R. sich in's Lazareth begeben.

* * *

* **Feuer.** Gestern Abend wurde die Feuerwehr nach dem Hause Ziegengasse Nr. 1 gerufen, woselbst ein Schornsteinbrand entstanden war. Unter Aufsicht der Wehr wurde der Schornstein ausgebrannt, was etwa 2 Stunden in Anspruch nahm.

* * *

Polizeibericht für den 4. und 5. August. Verhaftet: 34 Personen, darunter 5 Personen wegen schwerer Körperverletzung, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Schneider, 1 Bäcker wegen Widerstandes, 1 Kutscher wegen Hausfriedensbruchs, 13 Obdachlose, 4 Betrunkene, 4 Bettler, 2 Personen wegen groben Unfugs. — Gestohlen: einige weiße kleine Theekannen, sowie Seifennäpfchen vom Geschirrmarkte auf Mattenbuden. — Gefunden: 1 Herrn-Strohhut, 1 Rosenkranz, 2 Schlüssel am Bande, Sterbekassenbuch auf den Namen Julius Kiep, 1 Taschenmesser, 1 seidener schwarzer Shawl, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizeidirection. — Verloren: 1 großes wollenes Tuch, 1 goldener Trauring, 1 Pince-nez in Goldfassung, abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

♂ **Marienwerder,** 4. August. In der unmittelbar an die Stadt grenzenden Ortschaft **Mareese** entstand in der vergangenen Nacht ein **bedeutender Brand.** In der früher Krause'schen, jetzt Herrn Kahrich gehörigen **Dampf-Schneidemühle** war etwa um 3 Uhr **Morgens Feuer ausgebrochen,** durch welches das Werk **völlig vernichtet** wurde. Die auf dem Hof lagernden Hölzer waren zum Theil bereits in Brand gerathen und bildeten für die Nachbargrundstücke eine ernste Gefahr. Die Löscharbeiten waren insofern besonders schwierig, als ein Vordringen zum Kesselraum nicht mehr möglich war und deshalb eine Explosion des Kessels befürchtet werden mußte. Glücklicher Weise hat eine solche nicht stattgefunden, dagegen explodirte gegen 4 Uhr ein Cylinder und durch Theile desselben wurde einem entfernter stehenden Manne die Backe aufgerissen. Durch Flugfeuer war auch in einem Nachbarhause ein kleiner Brand entstanden, doch konnte derselbe schnell gelöscht werden. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist bisher nichts bekannt geworden. Der bei dem Brande bis in die späteren Morgenstunden thätig gewesene Herr Bürgermeister Würtz beging heute seine silberne Hochzeit. Unmittelbar nachdem er von der Brandstelle zurückgekehrt war, brachte ihm die Liedertafel und dann die Kapelle der Unteroffizierschule ein Ständchen.

Thorn, 2. August. Ein ungemein reges und interessantes Treiben herrschte Freitag Nachmittag von 4 Uhr ab bis gegen 8 Uhr Abends an und auf der Weichsel bei der Pionier-Schwimmanstalt: es fand dort die **Ruder-Regatta** zwischen Mannschaften der Pionierbataillone 1, 2 und 18 statt. Die Regatta zerfiel in zwei Arten von Rennen, in solche, an denen Boote mit je 4 Ruderern und einem Steuermann Theil nahmen, und in solche, bei denen die Boote nur mit je einem Ruderer bemannt waren; bei der letzteren Art setzt der Ruderer das Ruder am Steuerende des Bootes ein und bewegt dasselbe wie einen Fischschwanz hin und her — man nennt dies „Wringeln“. Die Preise bestanden in verschiedenartigen Kunstgegenständen, Kaiserbüsten, Uhren 2c.; außerdem gelangten noch baare Geldpreise zur Vertheilung. Die Preise bewegten sich im Werthe, wie uns mitgetheilt wird, von 7,50 bis 75 Mk. Auf das Pionierbataillon Nr. 1 (Königsberg) sind im ganzen 10 Preise, auf das Bataillon Nr. 2 (Thorn) 4 Preise und auf das Bataillon Nr. 18 (Königsberg) 9 Preise gefallen.

)-(**Aus Pommern,** 4. August. Ein **Blitzstrahl** der letzten starken Gewitter traf den Thurmhelm der **Kirche in Bramstädt** bei **Polzin** und zerschmetterte eine bedeutende Menge Schiefer, wobei er große Löcher in das Dach riß.

Von der russischen Grenze, 2. August. In dem benachbarten russischen Marktflecken **Grajewo** brach in der Nacht vom 29. zum 30. v. Mts. ein **verheerendes Feuer** aus, welches **41 meist massive Wohnhäuser** (darunter die Apotheke und das einzige bessere Posthaus des Ortes) in Asche legte und etwa hundert Familien obdachlos machte. Die Rettungsarbeiten wurden durch den **Mangel an Wasser** sehr beeinträchtigt, so daß auch die von Prostken zu Hilfe gesandte Feuerspritze nicht voll zur Geltung kommen konnte.

Vermischtes.

Das Gastmahl des Amerikaners.

Zur Stunde weilt in Paris Herr Rodman Wanamaker, Inhaber der größten Modewaarenmagazine in Philadelphia. Er war unter der Präsidentschaft Harrisons für die Dienste, die er bei den Wahlen geleistet hatte, zum Generalpostmeister ernannt worden und gehört zu den reichsten Leuten von Philadelphia. Er konnte sich den Luxus erlauben, Munkacsys „Christus vor Pilatus“ für 500 000 Frcs. anzukaufen. Herr Wanamaker, der nur etwas über dreißig Jahre zählt (er hat sein grandioses Geschäft von seinem Vater, der es gründete, geerbt), wollte seinen Pariser Freunden für den freundlichen Empfang danken, den sie ihm bereitet hatten, und so lud er sie jüngst zu einem Abendessen in einem Restaurant in der Avenue du Bois de Boulogne ein, bei welchem sich zeigte, auf welche Ideen ein Amerikaner in Paris kommen kann. Zweiundzwanzig Herren waren geladen. Jeder einzelne wurde in einem zweispännigen eleganten Wagen abgeholt und ebenso wieder nach Hause geführt. Der Speisesaal war mit den seltensten Blumen geschmückt, elektrisch beleuchtet, und Springbrunnen bestrahlten mächtige Eisblöcke. Jedem Eingeladenen wurde ein Menu selbständig servirt; jeder bekam seine ganze Hammelkeule, seinen ganzen Salm, ein Huhn, einen Korb Früchte und eine Flasche mit vier Liter Champagner. Zum Dessert wurde ein Sack herumgereicht, aus dem jeder Gast ein Andenken herauszog: eine Garnitur Manschettenknöpfe mit Smaragden, Perlenhemdknöpfe, Cigarettenbüchsen mit Edelsteinen u. s. w. Ein kostspieliger Spaß!

„Berliner Amazonencorps.“

Eine vom 31. Juli 1870 stammende Erinnerung liegt dem „B. L.-A.“ im Original vor, und zwar in Gestalt eines Aufrufes zur Bildung eines Berliner Amazonencorps mit nachstehendem Wortlaut:

„Schon in dem Freiheitskriege von 1813, in dem die Begeisterung des Volkes noch lange nicht die hohen Wogen schlug, wie es jetzt der Fall ist, haben sich hochherzige deutsche Frauen — soweit ihre Pflichten als Gattinnen oder Mütter sie nicht davon abhielten —, ihr Geschlecht verleugnend, den Reihen kämpfender Männer nicht ohne Erfolg beigesellt — denn manche dieser Heroinen kehrte mit dem eisernen Kreuz geschmückt aus dem Kampfe zurück. Sollte dieses erhabene Beispiel nicht jetzt Nachahmung finden können? Warum sollten solche Frauen jetzt zurückbleiben? Etwa um in einer mehr weiblichen Weise dem Vaterlande ihren Tribut zu zollen, indem sie Charpie zupfen oder in die Lazarethe als Krankenpflegerinnen eilen? Aber wenn sie von Natur aus zu größerer Thatkraft sich gedrängt fühlen? Was hat das Geschlecht mit dem Kampfe für's Vaterland zu thun? Ich gebe zu, daß es unnütz ist, wenn einzelne Weiber in den Reihen der Männer kämpfen. Allein, wenn eine Anzahl gleichgesinnter und gleichbegabter Frauen und Jungfrauen sich zusammenfinden, um ein besonderes Amazonen-Freicorps zu bilden, so kann dies den kämpfenden Heeren ganz besonders gute Dienste leisten, weil das Weib gewisse Geistes- und Charaktereigenschaften besitzt, welche dem Manne mehr oder weniger nicht eigen, aber gleichwohl in einem Kriege von wesentlichstem Nutzen sind. Wenn solch ein berittenes Amazonen-Freicorps einem commandirenden Generale zur Disposition steht, um Befehle, Depeschen oder sonstige Benachrichtigungen schnell von einem Ort zum anderen, erforderlichenfalls durch das vom Feinde besetzte Gebiet zu bringen, z. B. an den Küsten der Nord- und Ostsee, so wird es im Stande sein, wichtigere und ersprießlichere Dinge leisten zu können als viele Männer. Diese Erwägungen haben die Unterzeichnete, in Anbetracht, daß für solche patriotische Zeiten jeder Standesunterschied aufhören muß, veranlaßt, an ihre Schwestern gleichen Sinnes und gleichen Willens den Aufruf zu richten, sich mit ihr zur Bildung eines Berliner Amazonen-Freicorps zu vereinigen und jede derselben, welche des Reitens kundig ist, aufzufordern, sich in ihrer Wohnung, Luisenstraße Nr. 44, zwei Treppen, in der Zeit von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, zu melden, damit so schleunig wie möglich unter uns allen eine Versammlung anberaumt werden kann, um nach Wahl eines Ausschusses über Mittel und Wege zur Ausrüstung und die weiteren Schritte zur Realisirung dieser zwar von einem Weibe ausgehenden, aber gewiß nichtsdestoweniger patriotischen Idee zu berathen und zu beschließen.

Berlin, den 31. Juli 1870.

Minna Hänsel, Operetten-Soubrette.“

Glücklicher Weise fand die kampflustige Operettendiva mit ihrem kriegerischen Aufruf bei ihren Mitschwestern wenig oder gar keine Gegenliebe. Das von ihr erträumte „Berliner Amazonen-Freicorps“ trat erst bei weitem später in Action, und zwar auf dem friedlicheren Kampfplatz der weltbedeutenden Bretter, wo man nach dem Kriegsjahr mit Vorliebe weibliche Truppen in's Vordertreffen stellte.

Durch Flaschenpost, die hoffentlich diesmal keinem sogenannten Scherz ihren Ursprung verdankt, kommt nach Monaten eine kurze, schriftliche Kunde vom Untergang des Schnelldampfers „Elbe“. Wie berichtet wird, ist am Strande einer Nordseeinsel an der Westküste eine Flasche aufgefunden worden, die eine Visitenkarte, lautend auf den Namen „Eduard Starke, Redacteur“, enthielt. Auf der anderen Seite waren die Worte geschrieben: „Im letzten Augenblick der „Elbe“.“

Ein Massenmörder. Als Arbeiter in Chicago in dem Hause eines gewissen Holmes mit dem Graben eines Abzugskanals beschäftigt waren, stießen sie auf zwei 8 Fuß lange und 3 Fuß breite Gewölbe. Dieselben waren mit ungelöschtem Kalk gefüllt. Als die Arbeiter den Kalk näher untersuchten, fanden sie lange Frauenhaare in demselben. Die Polizei glaubt, daß zwei junge Frauenzimmer Namens Williams in dem Hause von Holmes ermordet und auf diese Weise bei Seite geschafft worden sind. Die Polizei erklärt, daß Holmes wahrscheinlich dreizehn Frauenzimmer ermordet hat.

Vom Blitzschlag getroffen ist wiederum ein **Truppentheil.** Aus Paderborn kommt die Nachricht, daß auf dem Truppenübungsplatz Seune der Blitz ein Compagniezelt traf. Er betäubte acht Soldaten, von denen einer schwer gelähmt wurde, während sich die übrigen wieder erholten. Der starke Regen setzte große Theile des Lagers unter Wasser.

Kiel, 3. August. **Prinz Heinrich** hat seine bekannte **Rennyacht** „Irene“ nach vierjährigem Besitz an einen englischen Sportsman verkauft. Das Fahrzeug wird Ende August nach Glasgow überführt. Ein vorzüglich gearbeitetes Modell der schönen Yacht hat, wie wir s. Z. berichtet haben, Prinz Heinrich in der Marine-Abtheilung der nordostdeutschen Gewerbeausstellung in Königsberg ausgestellt.

Standesamt vom 5. August.

Geburten: Arbeiter Paul Schulz, T. — Bernsteinhändler Ludwig Fromm, T. — Malergehilfe Johannes Podulski, T. — Kaufmann Ernst Mix, S. — Civil-Krankenwärter Christoph Rikowski, S. — Restaurateur George Kretschmer, S. — Tischlermeister Bernhard Griehn, S. — Tabakspinner Heinrich Neuköther, S. — Arbeiter August Bastian, S. — Schuhmachergeselle August Stahr, S. — Zimmergeselle Wilhelm Kowitzki, T. — Arbeiter Franz Lietzau, T. — Arbeiter Albert Marklein, T. — Arbeitshausaufseher Friedrich Keller, T. — Schlossergeselle Franz Holke, T.

Heirathen: Zahlmeister-Aspirant Jakob Steller und Anna Brosowski.

Todesfälle: S. d. Schmiedegeselle Karl Ludwig Kähler, 3 M. — Frau Amalie Margarethe Drescher, geb. Schmidt, 37 J. — S. d. Arbeiters Friedrich Stein, 10 T. — T. d. Büchsenmachergehilfen Friedrich Reitz, 11 T. — Fräulein Bertha Hedwig Kreisig, 17 J. — S. d. Fleischermeisters Wilhelm Fürste, 2 M. — Wittwe Bertha Pich, geb. Nowski, 47 J. — T. d. Arbeiters Friedrich Neumann, 9 J. — T. d. Zimmergesellen Arthur Fritsch, 5 M. — Hospitalitin Wilhelmine Plaschke, geb. Müller, 83 J. — S. des Generalagenten August Geng, 6 M. — S. desselben, 6 M. — Pens. Straßenreinigungs-Aufseher Jakob Michael Gandt, 74 J. — T. d. Arbeiters Schwarz, 2 M. — Unehelich: 2 S. 1 T.

Danziger Börse vom 5. August.

Weizen loco unverändert, ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	740—799 Gr.	115—152 M Br.
hochbunt	740—799 Gr.	114—150 M Br.
hellbunt	740—799 Gr.	112—149 M Br.
bunt	745—785 Gr.	110—148 M Br.
roth	745—799 Gr.	105—146 M Br.
ordinär	704—766 Gr.	95—140 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 105 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 140 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per September-Oktober zum freien Verkehr 139 1/2 M bez., transit 105 M Br., 104 1/2 M Gd., per Oktober-November zum freien Verkehr 140 1/2 M bez., transit 106 M Br., 105 1/2 M Gd., per Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 142 M bez., transit 107 M Br., 106 1/2 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 110—111 M, transit 76 M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 111 M, unterp. 76 M, transit 75 M.

Auf Lieferung per Sept.-Oktober inländisch 114 M bez., unterpoln. 80 M bez., per Okt.-November inländ. 116 M Br., 115 1/2 M Gd., unterpoln. 81 1/2 M bez., per Novbr.-Dezember inländ. 118 M Br., 117 1/2 M Gd., unterpolnisch 83 M Br., 82 1/2 Gd., per Dezember-Januar inländ. 119 M bez., per April-Mai inländ. 122 M bez., unterpoln. 88 M Br., 87 1/2 M Gd.

Rübsen unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 165—167 M bez., ruff. Winter- 145—147 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kiogr. loco Winter- 157—170 M bez., russ. Winter- 140—151 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Roggen- 3,65 M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. August. Wind: SO.

Angekommen: Paul (SD.), Holz, Stettin, leer.

Gesegelt: Warsaw (SD.), Donald, Leith, Zucker. — Gozo (SD.), Rowan, Hull, Holz und Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Ondine (SD.), Harken, Amsterdam, Güter. — Annandale (SD.), Burghes, Liverpool, Zucker. — Alice (SD.), Pettersson, Gesle, Salz. — Glassalt (SD.), Byth, Grimsby, Holz. — Ardoe (SD.), Mowat, Riga, leer.

4. August. Wind: SSO.

Angekommen: Agnes (SD.), Brettschneider, Methil, Kohlen. — Carl (SD.), Pettersson, Limhamn, Kalksteine. — Bernadotte (SD.), Hjorth, Wick, Heringe. — Dawdon (SD), Thompson, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Anna, Holm, Gothenburg, Oelkuchen. — Venus, Westh, Allinge, Kleie. — Marie Regina, Jüngerhans, Varel, Holz. — Libanon, Andresen, Alloa, Holz.

5. August. Wind: S.

Angekommen: Helene, Lehmkuhl, Hamburg, Güter. Lotte (SD.), Bialke, Wisbeach, Kohlen. — Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Loubier & Barck,

76. Langgasse 76.

Zu Dominiks-Einkäufen

empfehlen wir zu außergewöhnlichen billigen Preisen:

Kleiderstoffe in Wolle, doppelbreit, p. Mtr. 50, 60, 75 u. 90 Pf.

Reste und Roben knappen Maasses enorm billig.

Halbleinen per Mtr . . . . 40, 50, 60 Pfg.
Halbgekl. Leinen p. ½ Stück 8,25, 9,00 10,00 M.
Handtücher per Mtr. . . . . 30, 35, 40 Pfg.
Abgepaßte Handtücher per ½ Dtzd. 2,50 3,00 3,50 Mk.
Damast-Handtücher p. ½ Dtzd. 3,00, 3,50, 4,00 M.
Tischtücher per Stück . . 1,20, 1,50, 1,65 M.
Servietten per ½ Dtzd. . . 2,50, 3,00, 4,00 M.
Taschentücher f. Kind. p. ½ Dtzd. 50, 75 Pf. 1,00 M.
Taschentücher für Damen und Herren p. ½ Dtzd. 90 Pf., 1,25, 1,50 M.

Bunte Bezüge 84 cm br., p. Mtr. 40, 45, 50 Pf.
Damenhemden p. Stück von . . . 1 M. an.
Kinderhemden p. Stück v. . . . 35 Pfg. an.
Mädchen- und Knabenhemden p. St. v. 50 Pf. an.
Herrenhemden p. Stück von . . 1,25 M. an.
Oberhemden, gutsitzend, p. Stück v. 2,50 M. an.
Negligéejacken p. Stück von . . 1,50 M. an.
Pantalons p. Stück von . . . 1,75 M. an.
Haus- und Küchenschürzen p. St. v. 50 Pfg. an.
Kinderschürzen p. Stück von . . 25 Pfg. an.
Damennachthemden p. Stück von 2,75 M. an

Hemdentuche, 80 Cm. breit, p. Mtr. 30 Pf., außergewöhnlich schöne Qualität,

Gardinen, Tischdecken, Teppiche

zu sehr billigen Preisen.

Hemdenflanelle und Frisaden von 1 Mk. p. Mtr. an.

Unser
Confirmandenunterricht
beginnt, so Gott will, mit den Knaben am **Donnerstag, den 15. August,** mit den Mädchen am **Freitag, den 16. d. Mts.** Zu Anmeldungen sind wir täglich bereit.
Ostermeyer,
Pastor zu St. Katharinen.
Blech, (668
Archidiaconus.

Mein
Confirmandenunterricht
beginnt am **15. August.**
Zur Annahme bin ich täglich von 10—5 Uhr bereit Johannisgasse 49.
Hoppe,
Pastor zu St. Johann.
(15175

Zu praktischen Dominiks-Einkäufen

empfehlen in größter Auswahl

Gediegene Kleiderstoffe.

Leinene Taschentücher, Handtücher, Kaffedecken, Bettdecken.
Tischtücher und Servietten. Schürzen. Jupons. Corsets.
Fertige Hemden, Jacken, sowie sämmtliche Wäsche-Gegenstände
in bester Ausführung
zu bekannt billigsten Preisen

Potrykus & Fuchs,

4 Gr. Wollwebergasse 4 — Ausstattungs-Magazin für Wäsche und Betten.
4 Gr. Wollwebergasse 4 — Manufacturwaaren-Handlung.

Ich habe mich in Danzig niedergelassen. (15037
Dr. Haberkant,
prakt. Arzt,
Pfefferstadt Nr. 27, I.
Sprechstunden: 8—10, 4-5 Uhr.

Pensionäre
finden gewissenhafte Pension und Beaufsichtigung der Schularbeiten Langgarten Nr. 84, I.

Zum 1. Oktober ein **Comtoir** zu miethen gesucht.
Meldungen unter Nr. 11054 an die Expedition dies. Zeitung erb.

Gelegenheitskauf.
Ein neues Centralfeuergewehr, Caliber 16, noch nicht gebraucht, Suhler Fabrik., auf Schußleistung geprüft und gestempelt, billig zu verkaufen. (15108
Näh. Comtoir Hundegasse 51, pt.

Neuer **Stutzflügel** sehr billig zu verkaufen **Frauengasse 10.**

Welches ist unter allen **Putz**mitteln das reellste, reinlichste u. unschädlichste?
Das ff. weiße **Kaiserputzpulver v. R. Schmidt Wwe.** Inhaber **M. Bichtemann Nachflgr.,** Magdeburg. (15824
Vorräthig in allen Drogenhdlg.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Draintechniker
können sich melden unter Nr. 15299 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung
wird für ein hies. Colonialwaaren-en gros-Geschäft gegen Remuneration zu engagiren gesucht.
Adressen unter 15304 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Eine evangel., geprüfte
Erzieherin,
musikalisch, für 3 Mädchen (9 bis 13 Jahren) wird zum 1. Septbr. gesucht.
Off. mit Gehaltsanspr. u. 15235 an die Expedition d. Zeitung erb.

Eine tüchtige erste
Verkäuferin
sucht Stellung im ff. Fleisch- und Wurstgeschäft, selbige ist im Aufschnitt sehr bewandert.
Offerten unter Nr. 15178 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Suche einen Dienst als
Stubenmädchen,
bin im plätten, serviren u. Masch. nähen bew. u. habe g. Z., am liebst. bei f. kath. Herrsch. o. adl. Fam. Adr. u. A. 20 Zoppot postl. erb.

Student,
im Unterrichten geübt, ertheilt Nachhilfestunden m. best. Erfolg.
Adressen unter 15247 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein geb. Kinderfräulein
für 2 Mädchen von 8 u. 7 Jahr. und zur Hilfe in der Wirthschaft nach auswärts gesucht. Meldg. unter A. Z. 100 an Fräulein **Focke, Zoppot.** (15289

Eine große Remise
vom 1. Oktober, **mehrere obere Waarenlagerräume** von sofort Hopfengasse 108 zu vermiethen.

Es wird eine **Kindergärtnerin** 2. Klasse nach Polen gesucht, die im Nähen geübt ist.
Näheres Zoppot, Südstr. 69 a.

Fürs **Comtoir** wird eine
junge Dame
gesucht bei hohem Gehalt.
Adressen unter Nr. 15301 a. d. Exped. d. Danz. Ztg.

Ein Triumph der Maschinentechnik!!

Phönix-Nähmaschinen

sind die besten Nähmaschinen der Welt!
Die enorme Leistungsfähigkeit bis
2000 Stiche in der Minute
bedingt die schnelle Aufnahme der Phönix-Nähmaschine für Familiengebrauch und alle gewerbliche Zwecke.
Warnung vor Täuschungen. Jede echte Phönix-Nähmaschine trägt den Namen **Phönix** in Goldlettern am Arm der Maschine.
Allein-Verkauf in Westpreußen
Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt 2.
Lieferant für Militärbehörden, Lehrer und Beamten-Vereine.
Beste hocharmige deutsche Singer-Tret-Maschinen
liefere ich für 50 M, 54 M, 67 M 50 ₰ u. 81 M.
Reelle Garantie. Unterricht gratis. Auf Wunsch bequeme Theilzahlunen
Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.



Sandgrube 37,
herrsch. Wohnung,
5 Zimmer, Mädchenstube, Küche, Boden, Keller, Waschküche, Pferdestall und Garten zu vermiethen. Näheres **daselbst parterre rechts** 11—1 Uhr. (15256

Zoppot, Danziger Str., sind 2 f. möbl. Zimmer mit Pianino, passend für höhere Beamte oder Rentiers, zum 15. August oder später billig zu vermiethen. Auskunft in der Apotheke daselbst.

Laden, Holzmarkt 7,
mit auch ohne Wohnung zu vermiethen. **Näh. daselbst.** (14933

Langgarten 37/38,
II. Etage, 6 Zimmer, Erker, Balkon, Badeeinrichtung rc. sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. (15017

Ein Sterbekassenbuch von der Holzschieberlade ist verl. gegang. Abzugeben gegen Belohn. **Große Molde 971. Kiep.**

Photographisches Atelier von
J. Blaschke,
Danzig, **Poggenpfuhl 80,** Danzig,
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Portraits** u. Gruppenaufnahmen bei folgenden Preisen:

1 Dutzend Bilder in	Visit-Format	4,50	Mark.
¼ - -	Cabinet	4,50	-
½ - -	-	7,00	-
1 - -	-	10,00	-

Größere Bilder, sowie **Vergrößerungen nach den verblichensten Originalen,** ebenfalls zu soliden Preisen.
Für Aufnahme geöffnet: An Wochentagen v. 8—6 Uhr, Sonn- u. Festtagen v. 9—5.

Zum Dominik.
Verkaufsbude in den Langenbuden Kohlenmarkt.
Bitte auf Firma zu achten.
Guiseppe Cottini aus Mailand.
Verkauf echter Schmucksachen.
Italienischer Bijouterien.
Gold, Silber, Granaten, Corallen, Amethysten, Türkisen, Perlen, Similis, Bernstein, Elfenbein, Jet.
Armbänder, Uhrketten, Ringe, Colliers, Medaillons, Kreuze und Ohrringe in größter Auswahl.
Billige Dominiksgeschenke jeder Art.
Billige Preise bei bekannt reeller Bedienung.
Hochachtungsvollst
Guiseppe Cottini aus Mailand.

Rüdesheimer Winzerzelt
Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung
Königsberg i. Pr.
Ausschank der Weine der renommirten Kellereien
Gebrüder Schleif,
Rüdesheim am Rhein.
Täglich Concert
der rumänischen Kapelle „Sterian“
(9 Künstler)
von 11—2 Vormittags und 5—11 Abends. (14752

Stadt-Theater.

Mitte September findet die Eröffnung des hiesigen **Stadt-Theaters** statt.
Zum Abonnement auf den

Theater-Zettel

laden wir hiermit ergebenst ein.
Dasselbe kostet mit Botenlohn
für die ganze Saison pro 1895/96 3,00 M,
- einen Monat . . . . 0,50 M,
- einen halben Monat . . . . 0,25 M,
Bestellungen werden von sämmtlichen **Austrägerinnen** der **„Danziger Zeitung“**, sowie in der

Expedition der Danziger Zeitung

entgegengenommen.
Zur Bequemlichkeit des theaterbesuchenden Publikums der Vororte haben wir die Einrichtung getroffen, dass zu den oben angeführten Preisen der **Theater-Zettel** auch abonnirt und abgeholt werden kann:
in **Zoppot** bei C. A. Focke, A. Fast, Otto Kreft, J. Nogatzki, A. Schellner, Paul Senff, Wagner, Benno v. Wiecki, Ziemssen,
in **Langfuhr** bei Georg Metzing, R. Witt (Posthorn), R. Zielke,
in **Schidlitz** bei Berg (Schlappke), C. Claassen. A. Muthreich, Friedrich Zielke,
in **Ohra** bei F. Lewanczyck, Otto Riek, M. A. Tilsner, J. Woelke,
in **Neufahrwasser** bei Georg Biber, Frau A. Linde, P. Schulz.

Annoncen

für den **Theater-Zettel**, deren Wirkung, besonders für Geschäftsleute, anerkanntermassen eine bedeutende ist, werden entgegengenommen in der

Expedition der „Danziger Zeitung“,
Ketterhagergasse 4.

Lastadie Nr. 35d
ist ein Platz, am Wasser gelegen, zu vermiethen. (15158
Auf Wunsch Comtoir.

Seminar. geb. prakt. erfahr. tüchtiger evangelischer

Möbl. Wohnung gesucht!
Auf Ende September oder spätestens Anfang Oktober suche ich eine Wohnung von **3 möblirten Zimmern und Küche,** womöglich in der Nähe des Stadttheaters.
Offerten mit Preisangabe an
Alexander Wellig,
15305) Opernsänger,
Oliva, Mormonenschlößchen.

Hauslehrer
musikalisch, welch. a. i. d. Anfangsgr. im Lat. und Franz. unterr., sucht Engagement. Gefl. Off. sub 15306 d. d. Exped. dies. Zeitung erbeten.

Hurrah! Otto Rüß s. Geb. ist da, hoch soll er leben u. s. Gretchen auch daneben. **Der ganze Freundschaftsbund.**

Kurhaus Westerplatte.
Täglich (außer Sonnabend)
Gr. Militär-Concert,
im Abonnement.
Entree Sonntags 25 ₰,
- Wochentags 10 ₰.
858) **H. Reissmann.**

Circus Corty-Althoff.
Dienstag, den 6. August:
2 brill. Vorstellungen 2.
Nachm. 4 Uhr hat jeder Erwachsene das Recht, ein **Kind unter 10 Jahren frei miteinzuführen.**
II. Vorstell.: Abds. $7\frac{1}{2}$ Uhr.
In beiden Vorstellungen:
Monstre-Tableau
mit
50 Pferden 50
sowie Auftreten der neuengagirten Specialitäten; Vorführung der bestdress. Schul-, Freiheits- und Springpferde durch den Director Althoff.
Kom. Entrees sämmtlicher Clowns.
Alles Nähere siehe Plakate.

Danziger Stadttheater.
Saison 1895/96.
Der Theaterprospect ist erschienen und im Theaterbureau, Kohlenmarkt Nr. 10, 2 Treppen, unentgeltlich zu haben. (15366
Die Direction.
Heinrich Rosé.